

Ein kolossaler Basilisk im Spalenquartier

Eine beachtenswerte Karriere: vom Brückenkopf in den Hinterhof

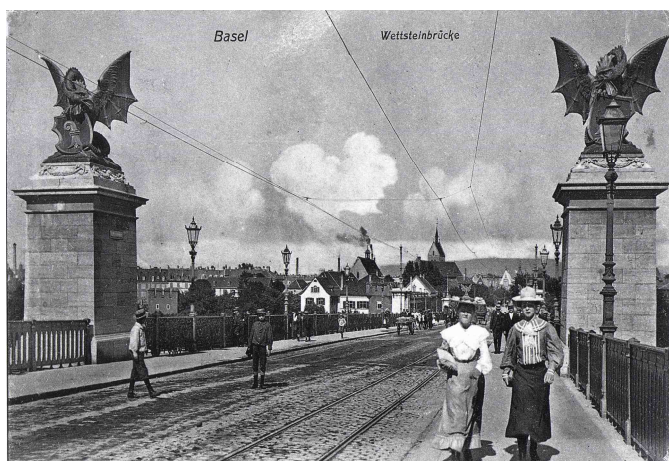
Hätten Sie gewusst, dass mitten im Spalenquartier, im Hinterhof des Hauses Schützenmattstrasse 35, ein etwa drei Meter hoher Basilisk steht? Einer von Vieren, die einst die Brückenköpfe der Wettsteinbrücke bewacht hatten? Was hat es damit auf sich?

Die Mittlere Brücke hatte jahrhundertlang für den Verkehr zwischen Gross- und Kleinbasel genügt. Aber mit dem Beginn der Industrialisierung im 19. Jahrhundert erwies sich ihre Kapazität als zu gering. Ab etwa 1840 erwog Basel den **Bau einer zweiten Brücke**. Bei einem Vorprojekt war bemerkenswerterweise auch Henri Dufour, der spätere General, als Experte beteiligt. Eine weitere Studie schlug den Bau einer doppelstöckigen Strassen- und Eisenbahnbrücke vor! Am 30. Juli 1877 unterzeichneten Regierungsrat Rudolf Falkner, die Firma Holzmann & Co. aus Frankfurt und die Gebrüder Benckiser aus Pforzheim einen Vertrag zur Erstellung einer Rheinbrücke zwischen Harzgraben (Grossbasel) und Baarmatte. Im Juni 1879 wurde die Brücke eingeweiht. Erst 1881 erhielt sie ihren offiziellen Namen Wettsteinbrücke, im Gedenken an den Bürgermeister Johann Rudolf Wettstein (1594–1666).



Eisen gegossen wurden. Der Preis für die vier Tiere betrug 16'000 Franken. Der Konstanzer Bildhauer Hans Baur fertigte die Gussmodelle an. Die kolossalen Figuren konnten unmöglich in einem Stück gegossen werden, weshalb zehn Modelle für die Einzelteile hergestellt wurden. Erschwerend kam hinzu, dass die Köpfe und Wappen von je zwei Exemplaren nach rechts beziehungsweise nach links gerichtet sein mussten. Im Sommer 1880 wurden die Basilisken zerlegt transportiert, zusammengeschaubt und aufgestellt. Das Gesamtgewicht eines Basilisken dürfte vier Tonnen betragen.

Anlässlich der Verbreiterung (ab 1935-1939) der Wettsteinbrücke von 12,6 auf 21,5 Meter (!) wurden die Basilisken – in Verkennung ihres Wertes – **billig verkauft**. Einer steht heute am Vierwaldstättersee in Meggen, einer in Nyon (Genfersee), ein dritter fand seinen Platz in den Langen Erlen. Nach dem Neubau (ab 1991) wurde dieser auf der Grossbasler Seite der Wettsteinbrücke aufgestellt. Der vierte wurde der Besitzerin der Liegenschaft Schützenmattstrasse 35, der Wohnbaugenossenschaft der Stadtmusik Basel, zum Kauf angeboten. Dies zum symbolischen Preis von 2 Franken! Wie Ernst Vogt vom Vorstand der Genossenschaft berichtet, hätte ihnen die Migros Claraplatz das Fabeltier zu ihrem Jubiläum für 70'000 Franken abkaufen und der Stadt schenken wollen, aber sie lehnte ab. Deshalb kann man den Basilisken noch immer im Hinterhof Schützenmattstrasse 35 bestaunen. (bu.)



Eine Expertenkommission für die **künstlerische Ausstattung** beschloss, den Brückenköpfen einen dekorativen, heraldischen Schmuck zu geben. Von **Basilisken** als Schildhaltern versprach sich das Gremium „eine bessere Wirkung als von menschlichen Gruppen oder Figuren. Wir möchten vorschlagen, diese Skulpturen in Metallguss zu erstellen.“ Es wurde kein Wettbewerb ausgeschrieben, sondern der Bildhauer Ferdinand Schlöth (1818 – 1891) erhielt den Auftrag direkt. Er war insbesondere durch das Winkelried-Denkmal in Stans (1855) und das heroische St. Jakobs-Denkmal in Basel (1872) bekannt geworden. Nach Schlöths Entwürfen wurden Tonmodelle geformt, die auch wieder von der Firma Benckiser in